Nicolaus Hagg

Spion Oberst Redl

Schauspiel
(10 Darst.)
Frei zur: DEA, SEA
UA: 07.07.2011, Festspiele Reichenau

„Wenn man immer weiß, dass man sterben muss fürs Vaterland, dann stirbt man vielleicht schon vor der Zeit."

Der Aufstieg und Fall des Alfred Redl aus Lemberg, Sohn eines einfachen Stationsvorstehers der k. u. k. Bahn, war rasant: In seiner Spitzenposition im militärischen Nachrichtendienst, der mit der weitverzweigten Spionage befasst war, verriet er die Staatsgeheimnisse der Monarchie an die Russen. Nach seiner Entlarvung erschoss er sich am Vorabend des Ersten Weltkrieges.

Nicolaus Hagg gelang mit seinem Theaterstück über die schillernde Figur der untergehenden Monarchie ein Sensationserfolg bei den Festspielen in Reichenau.

Nicolaus Hagg geht über den historischen Verlauf der Geschichte hinaus. Er macht Franz Ferdinand zum Drahtzieher des Geschehens und Redl zum Täter und Opfer. Redl war durch seine Homosexualität erpressbar. Die geheime Affäre mit dem jungen Leutnant Horinka trieb den Protegé Franz Ferdinands in ein immer engeres Netz von Abhängigkeiten. Zerrissen zwischen Emotionen und Pflichten kämpft Redl zuerst um seinen Aufstieg, dann um seine Existenz. In klarer Dramaturgie läuft die Geschichte mit einem kleinen Ensemble ab und vertieft die historischen Tatsachen durch spekulative Interpretationen.

Der Verrat österreichischer Aufmarschpläne an die Russen sollte einen Krieg unmöglich machen. Dass Franz Ferdinand im Gegensatz zum engen Stab rund um Kaiser Franz Joseph jenen Krieg verhindern wollte, ist der Schlüssel zu Haggs Interpretation der auch durch Verfilmungen bekannten Geschichte. Auch dass die Liebebeziehung mit Horinka, der den alten, ihm hörigen Redl finanziell ausbeutet, von oben gelenkt war, ist Teil der Dramaturgie. Teils erfundene Figuren, wie etwa die schillernde Figur der Fürstin Worowka, verdichten die Handlung und bringen das Geschehen auf den Punkt.

Nicolaus Hagg hat sich literarisch ein Jahrhundert zurückgebeamt und ist in die Atmosphäre des untergehenden Kaiserreichs getaucht. Es scheint, als hätte er mit Schnitzler und

Hofmannsthal im Kaffeehaus über sein Stück geplaudert. Hagg konzentriert sich bei der Figur des unglücklichen Karrieristen auf dessen Zwiespältigkeit. Ein Mensch, der sich beruflich wie privat immer bedeckt halten musste und keine Liebe kannte.

Stimmen

„[Ein] stringenter, kantiger Spionagethriller […], der detailgetreu (und gut recherchiert) von der Ausgehöhltheit des Vaterlandes ebenso zu erzählen weiß wie vom privaten Kampf eines bedrohten Individuums. […] Bis zum Schluss spannend!" (DER STANDARD, Margarete Affenzeller)

Nicolaus Hagg
(* 1967 in Klagenfurt)

Schauspielausbildung am Konservatorium der Stadt Wien bei Elfriede Ott. Von 1999 bis 2003 war er am Theater des Westens und am Deutschen Theater in Berlin tätig. Wieder zurück in Wien, spielte er am Theater in der Josefstadt und bei den Festspielen Reichenau. Er ist Mitglied der Wiener Volksoper.

Mit „ParkbankPhilosophen" entstand 2008 ein erstes Stück für die Festspiele Reichenau. Ihm folgten Dramatisierungen der „Strudlhofstiege" und der „Dämonen" von Heimito Doderer sowie „Anna Karenina", „Madame Bovary" und „Effi Briest". Mit „Oberst Redl" und „1914 – zwei Wege in den Untergang" gelangten zwei Stücke zur Uraufführung, die nicht auf Romanen beruhen. Für das Theater in der Josefstadt entstand 2019 eine neue Dramatisierung der „Strudlhofstiege". Außerdem verfasste er Texte für das Burgtheater und die Salzburger Festspiele.